

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.80; im sonstigen
händl. Verkehr M. 1.90
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 h
bei Anstufungserteilung
durch d. Geschäftsst. 30 h
Reklame-Zeile 20 h.
Bei längerer Aufnahme
entsprechender Nachlag,
der im Falle des Nach-
verfalls, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für druckfertige Aufsätze wird
keine Gewähr übernommen.

Nr. 200. | Neuenbürg, Mittwoch den 28. August 1918. | 76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Aug. (B.Z.V.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern
und

Heeresgruppe des Generalobersten von Böh-
m:

Zwischen schwerer Kampf zwischen Arras und
der Scarpe. Westlich von Arras griff der Feind
beiderseits der Scarpe an. Nördlich des Flusses
blieben seine Angriffe vor unseren auf Rœux
zurückgebliebenen Kampflinien im Feuer liegen.
Südlich der Scarpe wichen unsere Truppen den
mit zahlreichen Panzerwagen und starker In-
fanterie vorgetragenen feindlichen Angriffen auf
Befehl auf die Höhen von Monchy aus. Dort
empfang den Feind das Feuer unserer zur Ab-
wehr bereitstehenden Infanterie und Artillerie.
Nach erbittertem Kampfe drang der Gegner
über Monchy-Suemeppe vor. Unsere Gegen-
angriffe warfen ihn auf die Östländer der
Orte wieder zurück. Mehrfach gegen Oberij
gerichteter Ansturm brach vor dem Orte zusam-
men. Unter hartem Einsatz von Panzerwagen
legte der Feind den Angriff beiderseits von
Bapaume fort. Nördlich von Bapaume waren
in Höhen südlich von Morry und Benaunre
Stützpunkte des Kampfes. Auf der Höhe sagte
der Feind nach mehrfachen vergeblichen Ansturm
am Abend Fuß. Benaunre blieb nach langem
Kampfe in unserer Hand. Südwestlich von Ba-
paupe legte sich der Feind in Thillois und Mar-
tinpuich fest. Im übrigen brachen die hier auf
breiter Front bis zum späten Abend wieder-
holten Angriffe des Feindes blutig zusammen.
An ihrer erfolgreichen Abwehr haben preussische,
bayrische und sächsische Truppen gleichen Anteil.
Vor und hinter unseren Linien liegen die zer-
schossenen Panzerwagen des Feindes. Leutnant
Spichhoff schoß mit seinem Kraftwagen geschütz-
t Wagen zusammen.

Südlich von Martinpuich drang der Feind
über Vaucetta in Montauban ein. Im Gegen-
angriff warfen wir ihn aus Montauban wieder
hinaus. Auch südlich von Montauban scheiterten
feindliche Angriffe. Unsere Linien verlaufen
jetzt westlich von Fiers, westlich Longueval auf
Maricourt.

Zwischen Somme und Dife lebte die Ge-
schäftstätigkeit auch beiderseits der Aare auf.
Bei östlichen französischen Angriffen blieb Fresnoy
und St. Marb in der Hand des Feindes.

Nördlich der Aisne machten wir bei einem
französischen Vorstoß westlich von Chavigny 100
Gefangene. Feindliche Angriffe brachen hier
und nördlich Pasly verlustreich zusammen.

Oberleutnant Böger, Leutn. Rönnecke und
Leutn. Bolle errangen ihren Bl. Leutn. Thuy
seinen 26., 27. und 28., Leutn. Danmann seinen
23., Oberleutn. Greim seinen 21. und Leutn.
Stume seinen 20. Luflisteg.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 27. Aug. (B.Z.V. Amtlich.) In den
Gewässern westlich von England versenkte eines
unserer U-Boote fünf Fahrzeuge von zusammen
2200 BRT.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschan.

Schweizer Grenze, 26. Aug. Der „Bärcher
Tagesanzeiger“ meldet, daß die englischen Miß-
erfolge einige Rückwirkungen auf die englische
Defensivlinie hinterlassen haben. Es verlautet auch,
daß die gesamten Pläne Fochs durch das Verlegen
der englischen Offensivlinie beeinflusst seien. Für die
Deutschen und ganz besonders für die Kenner Böhm
bedeute die Abweichung der Engländer eine sehr
bedeutsame Verbesserung der Lage. — Nach den
„Neuen Bärcher Nachrichten“ meldet der Reiter-Korres-
pondent, daß in der Gegend von Bapaume, na-
mentlich bei Miraumont, furchtbare Kämpfe wüsten.
Die Deutschen unternahmen härteste erbitterte Gegen-
angriffe, um sich des Platzes wieder zu bemächtigen.

Schweizer Grenze, 26. Aug. Laut „Basler
Nachrichten“ schreibt der militärische Mitarbeiter der
„Times“: Wir müssen uns darüber Rechenschaft
geben, daß das, was wir gegenseitig sehen, eine
neue Art des Rückzugs ist. Die deutsche Strategie
besteht in einem langsamem schrittweisen Rückzug auf
eine neue Hindenburglinie, die in Vorbereitung, aber
noch nicht vollendet ist. Diese neue Verteidigungs-
stellung wird keine starre sein, wie die frühere,
sondern ein weithin besetztes Gebiet, das auch ge-
nügende Tiefe besitzt, um einen Durchbruch vor der
Ansammlung der nötigen Reserven zu verhindern.

Basel, 27. Aug. Nach einer „Times“-Meldung
sind alle 6 englischen Armeen auf dem Festland
an der englisch-belgischen Front bei den Kämpfen
eingesetzt.

Stockholm, 26. Aug. (B.Z.V. Amtlich.) Altonbledet
schreibt: Bei der Fortsetzung von Fochs Offensive
spielen wahrscheinlich ökonomische Faktoren, die
ihm das Weiter nicht erlauben, mit. Aus Lloyd
Georges' letzter Rede geht die zunehmende Kohlen-
not der Alliierten hervor. Mit dem Kohlenvorrat
in Italien und England sieht es schlecht aus.
Möglicherweise wurde Foch durch den U-Bootkrieg
in die Zwangslage versetzt, die Entscheidung
zu suchen, ob alle Industrien, außer der Kanonen-
herstellung, wegen Kohlenmangel eingestellt werden.
Vielleicht nähert sich Frankreich dem Zustand, der
in Rußland nach Brasillons Offensive geherrscht
hat. Die Debatte über die Wehrpflicht der Jahres-
klasse 1920 hat dies wenigstens teilweise offiziell
bekräftigt.

Basel, 26. Aug. Die Morningpost meldet:
Die britischen Heeresberichte über unsere neue Offen-
sive berichten nichts von Eroberungen schwerer Ge-
schütze des Feindes; wir haben demnach die Ar-
tilleriestellungen des Feindes nicht erreicht; die tief-
gestaffelten Jönner der Deutschen lassen einen Durch-
bruch nicht mehr als wahrscheinlich erscheinen.

Haag, 27. Aug. Aus New York wird berichtet:
Die Rede des Senators Lodge über die Kriegsziele
gegen Deutschland findet allgemeine Zustimmung in
der Presse. New York World schreibt, nach der
Rede von Lodge ist ein Erfolg einer deutschen
Friedenspropaganda nicht mehr zu befürchten. Jede
deutsche Friedensoffensive werde dem allgemeinen
Spott verfallen.

Frankfurt, 27. Aug. Die „Frei. Ztg.“
meldet aus Basel: Nach einer Pariser Pava-
meldung hat sich das Exekutivkomitee der radikalen
Partei zugunsten eines Völkerverbundes ausgesprochen
gemäß dem Vorschlag Wilsons.

Berlin, 26. Aug. Laut „Lokalanz.“ meldet
das „Hand-Fremdenblatt“ aus Kopenhagen: Dem
„Matin“ zufolge hat die Sowjet-Regierung eine
Verfügung erlassen, die eine vollständige Umwälzung
in den religiösen Einrichtungen Rußlands bezweckt.
Die Verfügung verbietet das orthodoxe und prote-
stantische Glaubensbekenntnis und führt eine neue
Religion ein, die das neue Christentum genannt
wird, das die einzig zulässige Religion in Rußland
sein soll. — Das zurzeit in Moskau tagende all-
russische Kirchenkoncil dauert bis zum 24. Sept.

Anwesend sind gegen 200 Vertreter, in der Mehr-
zahl Geistliche, davon 30 Bischöfe. Die abwartende
Richtung hat die Oberhand. Alle akuten Fragen
der Kirchenpolitik wurden vom Programm des
Konzils gestrichen. Die Hauptberatungen gelten
der neuen wirtschaftlichen Organisation der russischen
Kirchen.

Stockholm, 26. Aug. (B.Z.V.) Ein Mos-
kauer Telegramm „Politiken“ bestätigt, daß die
Tschecho-Slowaken bei Nikolajewsk geschlagen und
daß die Stadt von den Bolschewiki eingenommen
wurde. Große Mengen Kriegsgerät wurden er-
beutet. Die Verluste der Tschecho-Slowaken sind
sehr groß.

Haag, 27. Aug. „Daily Mail“ meldet: Ein
russischer Fürst, der jüngst in England ankam,
teilte mit, daß die Bolschewiki kurz nach der Er-
schließung des Jaren sich zu dem Jarenitsch be-
geben hätten, und ihm den Tod seines Vaters mit-
geteilt hätten. Als des Jaren Sohn in Tränen
ausbrach, wurde er von einem der Bande niederge-
schossen.

Berlin, 27. Aug. Aus dem Haag meldet die
Täg. Rundschan: Anlässlich der Torpedierung des
französischen 10000 Tonnen-Kreuzers „Le Petit
Thouars“ schreibt der französische Admiral Degouty
in der Information: Das ist wieder einmal ein
Opfer, und, gestehen wir es mit Festigkeit, nicht
das letzte jenes U-Bootkrieges, dessen endgültige
Beilegung viel zu früh prophezeit wurde. Die
Erfolge des deutschen U-Bootkrieges mögen für den
Augenblick geringer sein, aber kein Mensch vermag
mit Sicherheit die weitere Entwicklung des U-Boot-
krieges vorherzusagen.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Auf Einladung
der Stadtverwaltung Saarbrücken hat gestern im
Römer in Frankfurt a. M. eine Versammlung von
Städten und Kreisen West- und Süddeutschlands
stattgefunden, die besonders von Fliegerangriffen
bedroht sind. Beigeordneter Schlosser (Saarbrücken)
hielt einen Vortrag über die gegenwärtige rechtliche
Lage der Entschädigung für Fliegergeschäden. Die
Versammlung einigte sich sodann auf eine längere
Entschädigung, in der schnellstens der Erlaß eines
Reichsgesetzes gefordert wird, das den rechtlichen
Anspruch auf vollen Ersatz aller durch Fliegeran-
griffe verursachten Sach- und Leibschäden, sowie
der unmittelbaren Erwerbsschäden gewährt. Zur
weiteren Bearbeitung und zur Erndigung des
Austausches der gesammelten Erfahrungen wurde
ein fünfköpfiger Ausschuss gewählt, dem Vertreter der
Städte Saarbrücken, Köln, Frankfurt a. M., Mainz,
Mannheim, Kaiserslautern, Metz, Stuttgart, sowie
des Bezirksamts Freiburg und der Kommandeur
des Heimatflugschutes angehören.

Abwehrriegel schwäbischer Regimenter am 1. August 1918.

(R. M.) Nicht oft genug kann jetzt zu Beginn
des fünften Kriegsjahres an das Kaiserwort erinnert
werden, daß den Krieg gewinnen werde, der am
längsten die Nerven nicht verliere. Wohl ist es zu
verstehen, daß viele auf den wunderbaren Sieg
launern, der mit einem Schlag den Krieg zu unse-
ren Gunsten entscheiden soll. Und doch müssen sie not-
wendig durch die unerbittliche Wirklichkeit enttäuscht
werden. An keinem unserer herrlichen Angriffser-
folge, mit denen wir Stoß um Stoß die Kampf-
kraft des Feindes jermürben, vermögen jene Unge-
duldbige und Undankbaren die rechte Freude erleben.
weil es nicht der „entscheidende Sieg“ ist; in jedem
wohlberechneten Zurückweichen unserer Front sieht
ihre Kleinmut eine Niederlage. Schwabenbrauch ist
solches Gebahren eigentlich nicht; leben wir doch so
etwas wie ein Sinnbild unserer Stammesart in
Uhlands waderem Schwaben, der seines Weges
ging „Schritt vor Schritt“. Fast symbolisch müßen
so angesehen, die Erlebnisse der Stuttgarter



Württemberg.

Stuttgart, 26. Aug. Nach kurzem schwerem Krankenlager ist der Geschäftsführer der Einkaufsvereinigung der Gastwirte Württembergs, Direktor Albert Zorn, gestorben.

Von der Alb, 27. Aug. Veranlaßt durch die anhaltende Trockenheit, verbunden mit trockenem Wind, zeigen die Buchenwälder stellenweise schon herbstliche Färbung. Insbesondere in Waldteilen, wo es an dem tiefgründigen Humus mangelt, sind weite Strecken von Bäumen ganz verfärbt wegen dem Mangel an Feuchtigkeit. Auch die Neuanpflanzungen von Fichten kommen infolge der geringen Feuchtigkeit zu Schaden, da eine nicht geringe Zahl verdorrt.

Aus Baden.

Aus Baden, 26. Aug. Dem Fliegerangriff auf Karlsruhe am 22. August ist auch die Familie des Eisenbahnsekretärs Schnabel zum Opfer gefallen. Die kranke Gattin mußte in den Keller getragen werden, ihr folgte der Gatte und die drei Kinder. Die einschlagende Bombe tötete die ganze Familie. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß die Eltern tot und die Kinder schwer verletzt sind.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Herrenalb. Bizefeldwibel Artur Rehm, Sohn des Försters Rehm, Hauptlehrer in Teinach, wurde zum Leutnant der Landw.-Inf. befördert.

Neuenbürg, 27. Aug. Die harte Hand des jählichen Kriegs hat auch in den letzten Wochen wieder in unser Städtlein hereingegriffen und lastet schwer auf uns. Leider zog wieder ein Todeswehen durch die Reihen unserer auf dem Felde der Ehre gebliebenen Bürgeröhne. Diesmal betrauern wir den Sohn des Kaufmanns Emil Reifel, einen kranken, allgemein geschätzten Mann, der im Alter von 35 Jahren sein Leben lassen mußte. In einem Briefe aus dem Felde bedauert der Kompagnieführer, dem Vater die traurige Mitteilung machen zu müssen, daß Sergeant v. L. I. Max Reifel am 15. 8., 4 Uhr 15 Min. nachm., infolge Verwundung und Gasvergiftung den Heldenod fürs Vaterland gestorben ist. Der Offizier schreibt weiter wörtlich: „Die Kompagnie war aus der vordersten Linie zurückgezogen und befand sich in einem Unterstand, der zur oben angegebenen Zeit durch Artillerie-Schüsse zerstört wurde und außer Ihrem Sohne noch dreien Kompagnieangehörigen unter sich begrub. In der Nähe liegende Kompagnieangehörige und Angehörige anderer Regimenter begannen alsbald mit der Bergung der Verwundeten, doch mußte die Arbeit, da einige der Hilfsbringer infolge des beim Unterstande entzündenden Gases den Tod fanden, eingestellt werden. Eine spätere Bergung war mit Rücksicht auf die Gefechtslage nicht mehr möglich und so mußte der Unterstand den Verwundeten als Grab verlassen und auch davon abgesehen werden, da etwa noch im Besitze der Gefallenen befindlichen

Wertsachen zu bergen. Die Kompagnie nimmt an dem Sie und Ihre Familie getroffenen schweren Verlust Teilnahme und bedauert auch ihrerseits den Verlust eines tapferen Kameraden, der sich bei Vorgehen und Untergebenen allgemeiner Wertschätzung erfreute. Die Kompagnie wird ihm ein treues Gedenken bewahren.“ — Der in so tiefes Leid versetzten Familie wendet sich die herzliche Teilnahme der Einwohnerschaft von Stadt und Bezirk zu.

In Neuenbürg, 27. Aug. Durch Polizeidiener Sieb von Hßen wurden heute nachmittags zwei aus dem Gefangenenlager Rammheim entwichene französische Kriegsgefangene an das K. Oberamt eingeliefert. Dieselben wurden nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von Forstwart Barth im Staatswald „Eiberg“ festgenommen und dem Schultheißenamt in Höfen übergeben.

Wilbad. Wie wir erfahren, wurde das gesamte Anwesen des Gasthauses zur „Sonne“ hier mit Stallung, Wagenremise, Scheune, Gemüsegarten, Gras- und Baumgärten usw. von der Firma Pfannkuch u. Co., zu dem für die Zwangsversteigerung angelegten Preise mit zus. 120000 M. angekauft.

Pforzheim, 26. Aug. In der hiesigen Schmuckwarenindustrie steht eine neue Lohnbewegung bevor. Die im Dezember vorigen Jahres von den Arbeitgebern gemachten Zugeständnisse befriedigten die Arbeiterschaft nicht, doch wurden weitere Schritte damals von den vereinigten Arbeiterverbänden unterlassen. Jetzt wünschen die Juwelenarbeiter eine 50prozentige Erhöhung der 88—130 Pfg. betragenden Stundenlöhne. Die Betriebsvertrauensleute beauftragten die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, mit dem Arbeitgeberverband wegen einer allgemeinen 33 1/2 prozentigen Erhöhung der gegenwärtigen Löhne in der gesamten Industrie in Verhandlungen zu treten, ohne daß dadurch der weitergehenden Forderung der Juwelenarbeiter Schranken gesetzt werden. Heute abend findet eine Vertrauensmännerversammlung statt. (S. 10. 11.)

Reparaturen an elektrischen Licht- und Kraftanlagen. Es kommt häufig vor, daß Sicherungen in elektrischen Licht- und Kraftanlagen mittelst eines Kupfer- oder Eisendrahtes von Unbefugten gestrichelt werden. Dadurch verliert die Sicherung jeden Wert und wird mehr eine Gefahr als eine Sicherung für die Anlage. Die Gefahr wird um so größer, als die Güte des im Kette notwendigen verwandten Installationsmaterials nicht mehr auf der gleichen Höhe steht wie vormals. Es kann daher nicht dringend genug vor gewissenlosen Leuten gewarnt werden, die den Schein erwecken, als ob sie sachmännische Kenntnisse hätten, dabei aber den Besitzern der Anlagen durch ungeschickte Arbeit großen Schaden zufügen. Jeder Besitzer von elektrischen Anlagen sollte sich daher bei Störungen nur an wirkliche Installationsfirmen wenden, nicht aber an Leute, die das Installationshandwerk nicht erlernt haben und nicht verstehen. Nicht dringend genug kann vor Leuten gewarnt werden, die sich häufig anbieten und die Arbeit nach

6 Uhr abends billiger machen. Die Hausbesitzer sollten auch den Haushältern derartig unbefugtes Arbeiten an elektrischen Anlagen an elektrischen Anlagen in ihrem eigenen Interesse unterzogen. Als Sicherungen sollen nur die in den Installationsgeschäften erhältlichen Sicherungspatronen, die den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker entsprechen, verwendet werden. Diese Sicherungen dürfen auf keinen Fall nach ihrem Durchbrennen mit Draht gestrichelt werden. Sie können da n Anlaß zu Feuersgefahr werden.

Vermischtes.

Quacksalber oder Verbrecher? Die in aller Welt auch schon vor dem Kriege berüchtigte Unfähigkeit englischer Ärzte hat in den Kriegsgefangenenlagern so schamlose Formen angenommen, daß man vermuten muß, daß diese Jünger Askulaps die absichtliche Schädigung der Gesundheit der deutschen Kriegsgefangenen als ihre vornehmste Pflicht betrachten. Es liegen beeidigte Aussagen aus dem Lager von Dartford vor, nach denen die dortigen Ärzte den Kranken das Leben zur Hölle machen. Knochenbrüche wurden falsch angeheilt, Röntgenuntersuchungen nicht rechtzeitig vorgenommen; bei Operationen wurden gesunde Sehnen abgeschnitten, so daß die Opfer lahm wurden; in Hunderten von Fällen wurden Kranke entlassen, denen durch falsche Behandlung Arme und Beine verkürzt waren. Wahrlich: Heilkünstler, würdig der Nation der „Baralong“-Mörder! Boll bemüht ihrer hohen Aufgabe, möglichst viel wehrlose deutsche Gefangene zu Krüppeln zu machen!

Wie's gemacht wird. Man schreibt der Taubertzt. von folgendem Vorfall, der sich am hellen Tage in den Kuranlagen in Bad Mergentheim abspielte: Kommt da plötzlich eine einfach gekleidete Frau mit einem Paket des Wegs und spricht eine Dame an, die sich als Kurgast im Park erweist und erzählt dieser, — wahrscheinlich unbegründet, und nur um einen Anlaß zu geben — sie habe hier ein Paket mit Eier und Mehl, das für einen Kurgast aus Berlin bestimmt sei, aber sie könne ihn nicht finden. Wenn jedoch die Dame die Eier und das Mehl haben wolle, so gebe sie es auch ihr, morgen könne sie auch Butter bringen, so viel sie wolle; das Ei verkaufe sie um 1.20 M., das Pfd. Mehl zu 2.50 M. und das Pfd. Butter zu 20 M. Darauf forderte die Kurdame die Frau auf, sie solle das Mehl und die Eier sofort an das naheliegende Lazarett für die Soldaten kostenlos abliefern, andernfalls Anzeige erstattet werde. Die Dame rief zu diesem Zweck ein paar an Krücken gehende, in Schwerte befindliche Verwandete zu Hilfe, und der sonst so mutigen Frau schien es doch nicht mehr zehner zu sein. In einem Wutausbruch nahm sie das Eier und Mehl enthaltende Paket und schleuderte es mit voller Wucht auf die Erde, zerstampfte es mit den Worten: „Die Soldate solles a net homo!“ und machte sich aus dem Staube. (Warum wurde sie nicht gefaßt?)

Rheingold.

Roman von E. Dressel

(Nachdruck verboten.)

24

Da hob sie endlich den Römer an die Lippen. „Sei du's so willst, Vaterle.“ sagte sie langsam. Es klang automatenhaft. Da war kein Hauch widerwärtiger Herzfreudigkeit in ihrer Stimme.

Er leerte sein Glas bis zur Reize, setzte es dann aber mit galligem Ansehen hart nieder. „Ein Höllenbräu! Da siehst's, wie grundgut ich es mit dir meine. Und übers Jahr wirst mir beim neuen Most ein ander Gesicht zeigen, ich schwör.“

Sie hatte ihren Reih kaum berührt. Nun legte sie impulsiv die roten Lippen zum anderen Male an seinen Rand: „Auf einen Most dann, wie ihn Mutterle dir einst brachte. Das geb' der Herrgott. O Vaterle, wenn es sich endlich wenden tut für unsere Reden und die armen, armen Wenzerteute.“

Mit diesem inbrünstigen Wunsch leerte auch sie nun das Glas bis auf den Grund. „Ich darf wohl gehen, Vater.“ sprach sie ruhig.

„Was ne kuriose Braut. Willst denn nicht hören vom schönen Güttele, in dem du Herrin sein sollst?“

„Ist genug, wenn du Bescheid weißt. Ich mag nit über solche Geldsachen schwätzen. Das berebet ihr besser unter euch.“

Er lachte hart, ein wenig gereizt von ihrer Ehrgeizigkeit. „Ich glaub' wahrhaftig, dein jung' Schwester wird besser in Schöttles Gut und Geld Bescheid wissen als du.“

„Vaterle, was ich übernehm', verwall' ich gewissenhaft. Ich hoff' ne rechtschaffen' Hausfrau zu werden und den' meinen Platz zu wahren

— aber 's üde Geldgerühn ist mir zuwider. Solchen Stolz schätz' ich nit. Ich mein' auch, sie brauchen mich drauß' beim Most.“ fügte sie ablenkend hinzu und ging hinaus, ohne daß Wenzel mehr wehrte. In einer Anwandlung stauender Achtung für ihre Absonderlichkeit blieb er zurück.

In der Hofstür kam Bärble ihr indes mit dem Bescheid entgegen: „Bleib nur davon, mit 'm letzten Bißle werden's allein fertig. Wuhm' Lomis schickt mich nein. Au, du weißt's halt selber, nit? Ren Verlobungschmaus gib's herzurichten. Seit, Trautle, bist endlich hinter's große durchsichtige Geheimnis kommen. Was sagst jetzt dazu?“

Trautes Augen wurden dunkel. In bitterer Mahnung legte sie die zarte Hand auf der Schwester kräftigen Arm. „Mußt hier nit scherzen, Bärble, ist solch' ernste Sach'.“

„Na ja, aber doch nit traurig. Stehst da wie 'n Grabengle. Red' doch, bist nun Braut?“

„Ich den'.“

„Mein Herrgüttele, man soll's nit glauben. Du Schätze, ich soll' an deiner Stelle sein —“

Traute lächelte schattenhaft. „Wirst bald genug an die Reih' kommen. 'S scheint Vater zu eilen, die Töchter los zu werden.“

„Warum nit? Unter'm zweiten Schöttle tu' ich's aber nit.“

„Befällt der dir so gut?“

„Ich den' hier mehr an sein mächtig Wein-güttele. In so großem Besitz ist sein schalten. Solltest bis an die Deck' springen, du Glückskind.“

„Ich nehm' Schöttle Vater zulieb', daß du's weißt.“

„Und fährst selber gut dabei. En plundrig Luftschlöfle richtet Vater uns nit. Mußt aber 's Baden lernen bis zum Abend, Traut, sonst läuft

uns am End' der großart'ge Bräut'gam wieder davon.“

„Sorg' dich nit drum. Ich tu', was ich muß und sich schickt, Bärble. Drum helf' ich dir natürlich nun auch beim Festeffen.“

„Das laß es Bräut' Braut schön bleiben. Wirklich, Trautle, ich nehm' dir gern ab. Solange du noch im Haus bist, sollst hofiert werden. Hernach fängt's Geplag an. Frauenlos, sagt Ruhme — mehr Müh' denn Freud', und doch will's teins missen. Und kriegt's en galden Stühle zum Ausruhen, sigt's immerhin auf'm Thronle.“

„Bärble, weißt mehr, als ich.“

Die Junge lachte. „Ich bin halt nit so dumm, wie ihr meint. Sollt euch noch wundern. Jetzt geht in dein' Staatsalon und liest das Briefle. Ich nahm's eben dem Boten ab. Ist aus Königsberg. Da wird's für gute Laun' sorgen. Kommt was dahergeslogen, siehst immer vergnügt aus. Nit recht zu begreifen. Die Preuß' sind doch harsche, zuwid're Leut'. Vater hat's arg auf'm Strich.“

„Davon weiß ich nichts. Wär's so, dann ist Nella Hartweg 'ne schöne Ausnahm'. Schreibt sie, ist's mir allemal 'ne Freud'. Und Traute streckte eine begehrlige Hand aus, denn sie hatte schon Nella's Schrift auf dem Umschlag erkannt — den Bärble neckend hochhielt mit dem lang' Arm.“

Nun hatte sie den Brief, das wichtige Festessen war vergessen, und sie lief förmlich in ihren Staatsalon, wie Bärble Rütterles Stühle umgestaut hatte. Da sah sie nun so vertieft in die Zeilen der Freundin, als gäb' es nichts Wichtigeres für sie. Bestenfern rückte die neue Würde, sie war wieder die jungfrohe Pensionärin, die noch mit harmlosen Augen vor dem Schleier der Zukunft stand.

Nella schrieb in ihrem bekannten leichten Blauderton.

(Fortsetzung folgt.)



Mehl- und Brotpreise.

Mit Zustimmung der Landesgetreidestelle sind folgende Mehl- und Brotpreise mit sofortiger Wirkung festgesetzt worden:

I. **Großverkaufspreis** des Kommunalverbands einschließl. der Zufuhr an die Versorgungsstellen:

94% Weizenmehl **RM. 49.70** für den Doppelzentner,
94% Roggenmehl **RM. 47.** für den Doppelzentner.

Diese Preise verstehen sich mit Sackpaß und betragen ohne dieses **RM. 47.80**, bezw. **RM. 45.10**.

II. **Kleinverkaufspreis:**

94% Weizenmehl **RM. 0.58** für 1 kg,
94% Roggenmehl **RM. 0.54** für 1 kg,

1 Hausbrot zu 1000 g **RM. 0.50**,
1 Hausbrot zu 500 g **RM. 0.25**,

1 Hausbrotstück zu 50 g bei der Abgabe in Wirtschaften **RM. 0.05**
1 Weizenbrötchen von 400 g **RM. 0.28**.

Den 27. August 1918. Oberamtmann Ziegeler.

Vertrags- und Höchstpreise für Gemüse.

Durch Bekanntmachung vom 15. August ds. Jrs. hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst für gelbe Rüben und Karotten, Pflanzbohnen und kleine runde Karotten, die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise und Vertragspreise, mit Ermächtigung der Reichsstelle hat der bei der Landesversorgungsstelle gebildete Preisaußschuß für Weißkohl, Wirsing- und Rotkohl die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise, für sämtliche nachstehend aufgeführten Gemüse hat die Landesversorgungsstelle die nachstehenden Kleinhandelspreise, je für 1/2 kg, festgesetzt:

Erzeugerpreis	Bei Lieferung auf Grund eines der Reichs-Verträge	Großhandelspreis ab Verkaufsstelle des Versandorts	Kleinhandelspreis
Weißkohl	12	—	20
Wirsing und Rotkohl	14	—	24
Gelbe Rüben u. Karotten	8.5	9	10 15
Pflanzbohnen	4.75	5	5 8 über 1 Ztr. 7
Kleine, runde Karotten	18	—	30

Die Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Den 24. Aug. 1918. Oberamtmann Ziegeler.

Höchstpreise für Zwetschgen.

Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind von der Landesversorgungsstelle der nachstehende Kleinhandelshöchstpreis für die Zwetschgenarten, für die von der Reichsstelle ein Erzeugerhöchstpreis von 20 J vorgeschrieben worden ist, auf Grund des § 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Gemüse, Obst, Obstzeugnissen und Süßfrüchten vom 27. August 1917 (Staatsanzeiger Nr. 201) in Verbindung mit § 12 der Verordnung des Bundesrats über die Versorgungsregelung vom 25. 9. 14. 11. 15/6. 7. 16 (Reichsgesetzbl. 1915 S. 607/728, 1916 S. 673) der nachstehende Verkehrspreis für Tafelzwetschgen und Pflaumen im Verkehr der Erzeuger und im Kleinhandel, je für 1/2 Kilogramm, festgesetzt worden:

Erzeugerpreis	Kleinhandelspreis
Zwetschgen, Hauspflaumen, Hauszwetschgen, Muspflaumen, Bannerpflaumen, Thüringerpflaumen, mit Ausnahme der Baumzwetschgen	35
Tafelzwetschgen und Pflaumen gepflückt und verpackt	30-35 45-50

Die Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Den 24. Aug. 1918. Oberamtmann Ziegeler.

Gesucht für sofort:

1 **Privatzimmermädchen**,

das etwas nähen und bügeln kann.

1 **Hausmädchen**,

1 **zweites Weißzeugmädchen**

1 **Mädchen**

zum Silberwaschen.

Angebote mit Photo und Ansprüchen an **Frau Gabler**, Europäischer Hof, Heidelberg.

Mahlige Familie, ein Kind, sucht sofort oder 1. Oktbr. für dauernd der Höhenlage wegen eine schöne möglichst große 2 bis 3 Zimmer-

Wohnung

auf dem **Dobel**. Ausführliche Angebote an die **Agentur Danne & Co, Pforzheim**.

Angebote an **Frau L. Waibel**, Pforzheim, Hohenstaufenstr. 3.

Höchstpreise für Obst.

Durch Verfügung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 31. Juli 1918 (Reichsanzeiger Nr. 182) bezw. von dem bei der Landesversorgungsstelle gebildeten Preisaußschuß sind folgende Erzeugerhöchstpreise, von der Landesversorgungsstelle die beigelegten Kleinhandelshöchstpreise, für je 1/2 kg, festgesetzt worden:

Erzeugerpreis	Kleinhandelspreis
1. Apfel und Birnen .	
Gruppe I: Tafelobst	35 50
Gruppe II: Wirtschaftsobst	15 26

Die Gruppe I (Tafelobst) umfaßt alle gepflückten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohgenuss geeigneten Früchte unter Ausscheidung sämtlicher kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte und mit Ausnahme von Edelobst.

Die Gruppe II (Wirtschaftsobst) umfaßt alles Schüttel-, Most- und Fallobst, sowie das aus der Gruppe I ausgeschiedene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen, Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist.

Nicht unter die vorstehenden Höchstpreisfestsetzungen fällt das **Edelobst** (Apfel und Birnen). Hierfür darf dem Erzeuger durch die Landesversorgungsstelle oder die Bezirksobststelle ein nach der näheren Anweisung der Landesversorgungsstelle nach der Güte und Verwertbarkeit des Obstes zu bemessender höherer Preis als 35 J bis zu 80 J, in besonderen Ausnahmefällen bis zu 100 J je 1/2 kg gewährt werden. Als Edelobst kommt jedoch ausschließlich allererstes, schon bisher in Stückfrüchten gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigungen sein, den anerkannt besten Sorten angehören, das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen und beim Versand so sorgfältig verpackt sein muß, daß eine gute Ankunft gewährleistet werden kann. Die Abgabe von Edelobst durch die Erzeuger an andere Personen oder Stellen als die oben genannten ist nach den Bestimmungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst in keinem Falle zulässig. Die Forderung eines höheren Preises als 35 J wäre bei der Abgabe an solche andere Personen oder Stellen als Höchstpreisüberschreitung zu betrachten und strafbar.

Die Höchstpreise treten alsbald in Kraft.
Den 24. August 1918. Oberamtmann Ziegeler.



Neuenbürg, den 26. August 1918.

Dankiagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres I. Sohnes und Enkels

Muskettier

Eugen Hanselmann

sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Mutter: **Frau Feiba Stahl Witwe**, geb. Hanselmann.

Familie Hanselmann, Bahw. a. D.

Dobel, den 24. August 1918.

Dankiagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes

Paula

für den erhabenden Gesang der Schüler unter Leitung des Hrn. Lehrers Fingerte, sowie auch für die schönen Blumenspenden sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Fr. Funk.

Fleißiges, eheliches

Mädchen

von jungem Ehepaar bei guter Behandlung auf sofort oder später gesucht.

Angebote an

Frau L. Waibel, Pforzheim, Hohenstaufenstr. 3.

Suche eine 2 bis 3 Zimmer-

Wohnung

in anständigem Hause womöglich in Neuenbürg.

Angebote mit Preisangabe an die **Enztäler-Geschäftsstelle**.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf die am Rathause angehängene Bekanntmachung betreffend die **Viehzahlung am 2. September ds. Jrs.** hingewiesen. Die Zahlung erweist sich auf **Pferde, Rindvieh, Schaf, Schweine, Ziegen, Geflügel, sowie auf Kaninchen** (Zalshafen). Das Stadtschultheißenamt läßt an Jedermann, der Tiere angeführter Gattung besitzt, die Aufforderung ergehen, die in seinem Besitz befindlichen Tiere den hierfür aufgestellten Zählern genau anzugeben und verweist hierbei auf die bei Nichtbeachtung angeordneten **Strafbestimmungen** (§ 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917, RStBl. S. 81):

Wer vorsätzlich eine Anzeige über die Anzahl der Tiere vor der Verordnungs- oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen angefordert wird, nicht erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Den 26. August 1918.

Stadtschultheißenamt
Stirn.

Gemeinde Calmbach.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Gewerbesteuer** (Steuerkapitale) der neuzugeworbenen **Gewerbetreibenden** der hies. Gemeinde auf 1. Jan. 1. Jrs. festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung vom 30. August bis 13. September 1918 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt.

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **R. Steuerkollegium** Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum 16. September d. J. bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen.

Die Beschlüsse dieser Zeit nicht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.

Den 23. August 1918.

Schultheißenamt
Hörle.

Mädchen-Bejuch.

Ein braves fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.

Sakh. z. Margz. Mühle, Margzell (Albtal).

Suche einen tüchtigen fleißigen

Burschen

für Landwirtschaft zu sofortigen Eintritt.

Freih. Gloß zum Hirsch, Monakam bei Liebenzell.

Ältere

Rug- und Fahrstuhl hat zu verkaufen **Friedrich Lacher**, Herrnsal.

